

Persönlicher Erfahrungsbericht **ERASMUS 2010/2011**

Partnerhochschule: Kungliga tekniska högskolan (KTH)

Stadt, Land: Stockholm, Schweden

Fakultät (KIT): Physik

Aufenthaltsdauer: 18.8.2010 - 19.01. 2011

Für den Aufenthalt nützliche Links: sl.se (Lokalverkehr)

Belegte Kurse:

- SH 2007 Research Methodology in Physics
 - BB2280 Molecular Modeling
 - SG2221 Wave Motions and Hydrodynamic Stability
 - DS1503 Svedish I, Elementary Level
 - SG2214 Fluid Mechanics
 - KF2140 Polymer Physics
-

1. Persönlicher Erfahrungsbericht erstellen

- Umfang: 2-3 Seiten
- anonym, eventuell E-Mail-Adresse, aber bitte **keine Namen**, die Berichte werden ins Netz gestellt

2. Den Bericht per E-Mail an andrea.morlock-scherm@kit.edu schicken

Format:

- Vorzugsweise PDF, sonst DOC (bis Windows 2007)
- Diese Formatvorlage NICHT verändern!

3. Den Bericht ausdrucken, unterschreiben (Datum + Unterschrift) und an Frau Morlock-Scherm (Akademisches Auslandsamt, Adenauerring 2, 76131 Karlsruhe) senden oder im Akademischen Auslandsamt abgeben.

Bitte achten Sie auch darauf, dass Ihre Kritik niemanden persönlich angreift. Verzichten Sie deshalb z.B. darauf, ungeliebte Dozenten namentlich zu erwähnen. Wir können und werden persönlich diffamierende Texte nicht veröffentlichen.

Bewerbung & Formales

Jede Fakultät am KIT hat eine Liste von Partneruniversitäten und für jede dieser Partnerhochschulen eine gewisse Anzahl von Plätzen. Somit musste ich mich beim zuständigen Koordinator der Fakultät bewerben; dieser entscheidet, wie die Plätze besetzt werden. Die anschließende Genehmigung durch das Akademische Auslandsamt (AAA) und die Annahme an der Partnerhochschule ist dann eher nur noch Form(ular!)sache.

Stockholm war meine erste Wahl: Die Hälfte der Plätze fiel aufgrund mangelnder Französisch-Kenntnisse für mich sowieso weg; im Winter in den Süden wollte ich nicht und die Angebote in Großbritannien entsprachen nicht meinen Anforderungen.

Unterkunft

Jeder ERASMUS-Student an der KTH bekommt ein Zimmer zugewiesen; dabei unterscheiden sich die Unterkünfte in Komfort, Lage und Preis erheblich. Man hat selbst keinen Einfluss auf die Verteilung; nach der eigenen Ankunft haben sich jedoch einige erfolgreich um einen Zimmerwechsel zum zweiten Auslandssemester bemüht.

Ich selbst war in Flemingsberg, 18 Zug-Minuten südwestlich des Hauptbahnhofs (T-Centralen), untergebracht. Dort gibt es ältere und ein neues Studentenwohnheim, in welchem ich ein Zimmer bewohnte. Zwar ist das Zimmer mit eigener Küche und eigenem Bad sehr komfortabel, allerdings fehlen den Fluren und dem Haus insgesamt Gemeinschaftsräume und ist für 4200SEK (je nach Wechselkurs bis zu 475€) die teuerste Variante. Andere Wohnheime sind direkt auf oder nahe des Campus untergebracht. Von Flemingsberg benötigt man insgesamt eine Stunde (Weg zum Bahnhof, Zug zum Hauptbahnhof, Umsteigen, Metro zum Campus), um zu Vorlesungen oder Seminaren auf dem Haupt-Campus zu gelangen. Ein Vorteil ist dass viele Buslinien direkt vor dem Haus abfahren.

KTH

An der Kungliga Tekniska högskolan (KTH) schrieb ich mich für ausschließlich fachfremde Kurse ein – von Polymerchemie über Molecular Modeling bis hin zu Fluid Mechanics. Den für mich zuständigen Koordinatoren der KTH war es herzlich egal, welche Kurse meines Learning Agreements (LA) ich löschte, änderte oder tatsächlich wahrnahm – alle Unterschriften und Stempel wurden blindlings vergeben und ich wurde zu allen Kursen meiner Wahl angemeldet. Relevant ist die Kurswahl also nur für die Heimatuniversität. So kam ich in den Genuss vieler verschiedener Veranstaltungen verschiedener Departements und Dozenten.

Das Semester an der KTH ist nochmals in zwei Zeitabschnitte, die sogenannten Terms, unterteilt, in denen Kurse unabhängig voneinander stattfinden und nach denen jeweils eine einwöchige Klausurenphase stattfindet. Natürlich gibt es auch Kurse, die über mehrere Terms laufen.

Essen auf dem Campus ist deutlich teurer als in Deutschland; allerdings haben die über den Campus verteilten Cafeterien und „Mensen“ Restaurantqualität. Wie so oft in Schweden gilt auch hier: Hoher Preis, aber auch hohe Leistung und Qualität. Eine sehr geldsparende Alternative, die auch von sehr vielen schwedischen Studenten genutzt wird, sind die vielen Mikrowellen, in denen sich jeder sein Essen aufwärmen kann.

Studium

Wie bereits geschrieben belegte ich eine Vielzahl (fachfremder) Kurse; deutlich mehr, als zur Erfüllung meines Learning Agreement nötig war. So konnte ich mir aber auch den Luxus gönnen, nicht alle Abschlussprüfungen absolvieren zu müssen bzw. in meinen Augen nicht lohnenswerte Veranstaltungen nicht mehr zu besuchen. Diese Eindrücke hatte ich von den Kursen:

Empfehlen kann ich:

- SG2214 Fluid Mechanics: Knackige Grundlagen der Strömungslehre
- SG2221 Wave Motions and Hydrodynamic Stability: Anschlussveranstaltung mit Inhalten von Tsunami bis numerische Simulation – höchst interessant und anspruchsvoll
- DS1503 Swedish I, Elementary Level: a Must-Have

Enttäuscht war ich von

- KF2140 Polymer Physics: Interessanter Stoff; leider nur sehr(!) oberflächlich
- SH 2007 Research Methodology in Physics: Seminar, das eigentlich die Arbeit mit wissenschaftlichen Papern in der Physik trainieren soll; stattdessen zusammenhangslose Vorträge und Hausaufgaben, deren Bezug zum Thema nicht erkennbar waren; Lernzuwachs gleich Null
- BB2280 Molecular Modeling: Unübersichtlicher Abriss im Stil von „es gibt diese und jene Methode“ – zielt nicht ab auf und trägt nicht bei zu irgendeiner Form von tieferem Verständnis

Die ersten beiden Kurse konnte ich zu einem Wahlpflichtfach für die Diplomprüfung kombinieren.

Leben in Stockholm

Die Lebenshaltungskosten sind in Schweden und insbesondere in Stockholm (z.B. im Vergleich zu Göteborg) deutlich höher als in Deutschland. Insgesamt habe ich etwa doppelt so viel Geld pro Monat ausgegeben als sonst in Deutschland.

Andererseits ist Stockholm aber auch eine großartige Metropole, die viel zu bieten hat: Kultur (über 70 Museen!), Veranstaltungen (z.B. ein Icehockey Lokalderby oder ein Konzert im Globen, dem größten sphärischen Bauwerk der Welt!), Hafenflair (auf 14 Inseln gebaut – man ist stets nahe des Wassers) und Großstadt-Feeling („Tunnelbanan“).

Durch seine zentrale Lage sind außerdem Ausfahrten in alle Richtungen möglich, insbesondere mit der preiswerten Fähre nach Turku, Helsinki, Tallin und weiter nach St. Petersburg oder Riga, mit dem Zug ist man schnell in Göteborg oder sogar Kopenhagen, und der internationale Flughafen Arlanda erreicht die meisten Ziele in Skandinavien (z.B. Oslo, Trondheim).

Sprache

In Skandinavien werden Filme nicht synchronisiert, sondern nur Untertitelt. Das mag einer der Gründe dafür sein, dass gute bis hervorragende Englischkenntnisse flächendeckend Standard sind – nicht nur im akademischen oder touristisch geprägten Umfeld.

Leider konnte ich aus Termingründen nicht am 4-wöchigen Beginner-Sprachkurs im August teilnehmen; und den Sprachkurs in Karlsruhe musste ich leider abbrechen; so musste ich semesterbegleitend mit dem Grundkurs in Schwedisch beginnen. Doch bereits nach wenigen Wochen war ich in der Lage, das meiste Geschriebene zu verstehen; wer Augen und Ohren z.B. in der Bahn offen hält, kann viel lernen. Das Schwedische ist ein Mix aus Deutsch und Englisch, mit einigen französischen Einflüssen; den Großteil der Vokabeln kann man wirklich erraten.

Ist man erst einmal in diese Sprachfamilie eingetaucht, kann man schnell auch dänisch und norwegisch „erraten“; diese Sprachen sind eng miteinander verwandt.

Ich würde jedem empfehlen, vor dem Schwedenaufenthalt einen Sprachkurs zu belegen – es lohnt sich, und der Lernzuwachs ist enorm.